

7. Sekundärliteratur

Heinr. Melch. Mühlenbergs Leben.

Mann, Wilhelm Julius

Leipzig, 1892

XII. Arbeit in und um Philadelphia.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

XII.

Arbeit in und um Philadelphia.



ater Mühlenberg hatte schon manchen hohen Berg, manches steile Thal überstiegen und hinter sich liegen. Aber immer wieder tauchten neue Höhen auf und gab es neue Schwierigkeiten zu überwinden. Eine solche erstand ihm in der Nähe von Germantown. Etwa zwölf Meilen von Philadelphia liegt, auf einem sandigen Hügel bei White Marsh, die St. Petrus-Kirche. Hier hatte sich, während die rebellionspartei die Germantown Kirche in Besitz hatte, eine kleine lutherische Gemeinde aus gutgesinnten Leuten gebildet, die nun von Philadelphia aus, so gut es ging, mit Wort und Sakrament versorgt wurden. Glieder von Germantown schlossen sich an, ein Schulhaus wurde erbaut und darin auch Gottesdienst gehalten. Nun machten sich aber 1759 etliche lutherische Anwohner daran, auf dem Warren Hill eine Kirche zu errichten, die unter der Synode und der Philadelphia Gemeinde stehen sollte. Sie erwarteten durch Beiträge von Europa unterstützt zu werden. Dazu hatten sie eigentlich keinen Grund. Einer von ihnen, der besonders beteiligt war, Chr. Raban, kaufte noch ein Stück Grund dazu und ernannte Mich. Peters, Wrangel, Mühlenberg u. a. als Verwaltungsrat. Der Bau der Kirche begann. Aber schon 1761 waren 300 Pfund Schulden darauf. Raban versuchte nach damaliger Sitte sein Glück mit einer Lotterie. Sie brachte nur 50 Pfund. Um 1763 war die Kirche unter Dach, die Schulden aber größer. Wrangel und Mühlenberg predigten dort

je und je, und dadurch litt freilich die Gemeinde des elenden Kapp in Germantown Verlust. Im Februar 1765 verlangte einer der Gläubiger 200 Pfund zurück. Dafür verbürgte sich ein treues altes Glied der Philadelphia Gemeinde, Heinrich Keppele. Noch waren 400 Pfund Schulden da. Als die Kirche in Germantown wieder in die rechten Hände kam, traten manche Glieder von Barren Hill wieder zu ihr zurück und das brachte der Barren Hill Gemeinde neuen Verlust. In ihrer Not wollten Raban und seine Freunde eine Geldsammlung in Europa versuchen. Sie sahen endlich selbst die Nutzlosigkeit dieses Planes ein und drohten, Kirche, Schulhaus und alles an „irgend eine Sekte, sogar an die Papisten,“ verkaufen zu wollen. In dieser bedenklichen Lage übernahmen Wrangel, Mühlenberg und Keppele die Schuldenlast, jeder ein Drittel. Um das Ganze zu retten, übertrug man das Grundrecht des ganzen Eigentums auf die Philadelphia Gemeinde, so daß niemand als diese es verkaufen konnte, mußte aber 120 Pfund entleihen, um einen Gläubiger, Glied der reformierten Kirche, zu befriedigen. Schon drohte ein Prozeß vor dem Schuldsgericht, was aber H. Keppele abwendete. Die Hauptlast aber war nicht abgewälzt.

Da erfuhr nun Mühlenberg eine recht wunderbare Hilfe Gottes. Sie konnte um so höher angeschlagen werden, als einem Schuldner, der nicht bezahlen konnte, damals hier der Schuldturm drohte. Da fanden sich durch Verkauf von Medizinen aus der Waisenhaus-Apotheke zu Halle nach Verordnung der hochwürdigen Väter auch 30 Pfund für Barren Hill. Und der gute alte Vater Ziegenhagen von London sandte gar am 4. August 1768 einen Wechsel von 100 Pfund Sterling. Damit ließen sich denn doch einige Mäuler stopfen. Aber das Beste kommt noch. Die Väter in Halle hatten mit einem gottseligen adeligen Manne in Deutschland, dem Grafen Solms = Nödelshcim, gesprochen und der setzte nun überhaupt eine Summe aus zum Wohl der evangelisch = lutherischen Pastoren und Lehrer in Pennsylvanien; außerdem aber bestimmte er eine Summe von 281 Pfund Sterling

besonders dazu, daß Mühlenberg, seine Frau und Kinder von der Barren Hill Schuld sollten sofort gänzlich losgemacht werden. Wer war froher als Mühlenberg? Aber mit Dank gegen Gott erkannte er die Wahrheit des Wortes: Erkennet doch, daß der Herr Seine Heiligen wunderbarlich führt! (Ps. 4, 4.) Nun fügen wir noch bei, daß es Mühlenberg lange in seinen Gedanken beschäftigte, in Verbindung mit der St. Petrus-Kirche zu Barren Hill eine Anstalt für Waisen und auch für alte, arbeitsunfähige Pastoren zu gründen, in der zugleich junge Männer hätten Gelegenheit zum Unterrichten finden könnten und auch zum Studieren und wären praktisch ins pastorale Fach eingeleitet worden. Das war gewiß ein guter Gedanke. Aber „in des armen Mannes Beutel geht viel Wisz verloren.“ Die Mittel fehlten.

In der Philadelphia Gemeinde selbst ging um jene Zeit ein gar großes Werk vor sich. Sie war in dem Bau der Zions-Kirche, eines für die damaligen Verhältnisse und Zeiten sehr bedeutenden Unternehmens, begriffen. Natürlich war Mühlenberg selbst dabei gar sehr beteiligt.

Er hatte indessen seinen Amtsbruder Handschuh verloren. Unter Mühlenbergs Gebet war derselbe nach längeren Krankheitstagen früh morgens am 9. Oktober 1764 sanft in die ewige Ruhe eingegangen. Mühlenberg hatte ihn bei seiner Ankunft in Amerika im Jahre 1748 mit den Worten begrüßt: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten! (Ps. 126, 5.) Beides ist an ihm in Erfüllung gegangen. Er war ein von Herzen gläubiger Mann, von treuem Wohlmeinen, wenn er auch den freien, durchdringenden und viel umfassenden Sinn Mühlenbergs nicht hatte. Aufrichtig wurde er von der Gemeinde und von allen Gliedern der Synode betrauert. Mühlenberg hat ihm in den Halle Nachrichten, 12. Fortsetzung, VIII, ein schönes Denkmal gesetzt.

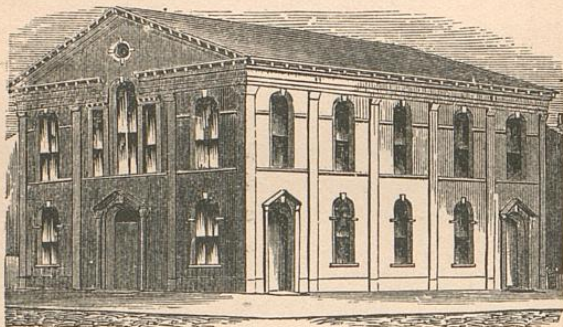
Mühlenberg wäre jetzt allein gestanden in der gar sehr anwachsenden Gemeinde. Aber im selben Jahre kam Christus. Em. Schultze hier an und stand ihm mit seinen schönen Gaben wacker zur Seite.

Nach den Siegen der Engländer über die Franzosen in Canada um 1759, und das Zurückweichen dieser im Westen, und nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges nahm die Einwanderung von Deutschland in Pennsylvanien einen neuen Aufschwung, und für die steigende Gliederzahl der Philadelphia Gemeinde reichte die St. Michaelis-Kirche in keiner Weise mehr aus. Sie war bei den Gottesdiensten förmlich überfüllt und der Kirchenrat hatte seine liebe Not, den Leuten Plätze anzuweisen. Daß man nun in St. Michaelis und im Schulhause jeden Sonntag zugleich Gottesdienst hielt, half auch nicht. Im Jahr 1766 fanden sich 127 Konfirmanden ein und bisweilen 400 Abendmahlsgäste. Nun war schon im Jahr 1764 eifrig darüber verhandelt worden, man sollte die St. Michaelis-Kirche umbauen und vergrößern. Man sah bald ein, daß damit nicht geholfen wäre. Man hörte, daß auch andere Gemeinden schöne, große Kirchen erbaut hatten. So die evangelisch-lutherische Gemeinde zu Lancaster, und Mühlenberg hatte deren hohen Bau am 4. Mai 1766 mit der ersten Predigt in ihr eröffnet. Konnte die große Philadelphia Gemeinde nicht auch etwas wagen?

Und sie wagte es. Gegenüber dem Schulhause in Cherry Str., an der Südost-Ecke der 4. Straße, wurde ein Grundstück von 108 bei 70 Fuß angekauft, für 1540 Pa. Pfunde. Aber die Beiträge beliefen sich im Februar 1766 schon auf 1800 Pfund. In Gegenwart der Synode wurde am 11. Juni desselben Jahres der Grundstein zur **Zions-Kirche** gelegt. Im gleichen Jahre erhoben sich die Mauern bis unter das Dach. Im folgenden Jahre wurden die drei Längengewölbe eingesetzt, die auf Pfeilern ruhend den Bau von Nord nach Süd deckten. Ein Turm war auf der Ostseite beabsichtigt, wurde nach 22 Jahren über das hohe Dach emporgeführt, aber nie vollendet. Der ganze Bau galt lange für das größte und schönste Gotteshaus in Amerika. Er diente während eines vollen Jahrhunderts tausendmale zur Sammlung und Erbauung der Gemeinde. Eingeweiht wurde er am 25. Juni 1769. Damals war noch keine Orgel und waren keine

Kirchenstühle darin. In der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember 1794 brannte das ganze Innere aus und das Dach wurde zerstört. Beim Wiederaufbau wurde nur ein großes Längengewölbe angebracht.

Als die Kirche zum ersten Male eingeweiht wurde, lag eine Schuldenlast von mehr denn 8000 Pfund auf der Gemeinde. Aber der Zusammenhalt der Glieder um Mühlenberg und seine Mitarbeiter war so stark und die Liebe zur Sache so warm, daß die Schuld schon im Jahre 1772 um 5200 Pfund reduziert war. Das war ein gutes



Die alte luth. Zions-Kirche in Philadelphia.

Zeichen. Der Plan, eine Lotterie zu eröffnen, schlug der Kirchenrat ab. Da war Mühlenbergs Stimme auch dabei.

Sieben Jahre waren verflossen, seit er wieder nach Philadelphia zog. Nun hatte die Gemeinde eine solide Verfassung und eine solide Kirche. Für beides hatten sie Ursache, nächst Gott, Mühlenberg zu danken. Das hatte sein praktischer Verstand, seine selbstlose Hingabe an sein Amt, seine Willigkeit in Liebe allen alles zu werden, ohne Gottes je dabei zu vergessen, zu stande gebracht.

Vielleicht irren wir nicht, wenn wir sagen, die große Aufgabe, das Hauptwerk seines Lebens, war jetzt geleistet, und ob er wohl noch jahrelang thätig war, die Schatten wurden länger und der Tag neigte sich dem Abend entgegen.